

Den erhöhten Anforderungen an Technologen noch besser gerecht werden

Zur Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED auf technologischem Gebiet

Auf der 9. Tagung des ZK der SED wurde u. a. auch die Bedeutung der Technologie als Wissenschaft besonders herausgestellt. Genosse Horning äußerte in seinem Diskussionsbeitrag dazu aus, daß die Technologie in sehr breiter und differenzierter Weise ein wichtiges Glied in der Kette Wissenschaft-Technik-Produktion ist und immer mehr an Bedeutung gewinnt. Er betonte, daß es dabei um das immer bessere Beherrschen der Technologie als Wissenschaft geht und nicht nur um einzelne technologische Verfahren. Daß hier noch Lücken zu schließen sind, ist offensichtlich. Und daß wir in

hohe Ziele zu qualifizieren, zu be- zieleben, aber auch ideologisch vor- zubereiten, ist die verantwortungs- volle Aufgabe der Hochschullehrer und aller Mitarbeiter. Im Lehr- bereich Fertigungsprozessgestaltung haben sich die Mitarbeiter bemüht, diesen erhöhten Anforderungen, die an die Technologie gestellt werden, auch im neuen Studienplan der Fachrichtung Fertigungsprozessgestaltung in weitgehendem Maße Rechnung zu tragen.



Kurze Beratung im Verschofeld der Sektion Fertigungsprozess und -mittel (Bildmitte: Genosse Prof. Degner).

Forschung und Lehre dabei eine außerordentlich große Verantwortung an unserer Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel und speziell auch im Lehrbereich Fertigungsprozessgestaltung - dem Bereich, der Technologen für die Maschinenbetriebe ausgebildet - haben, ist eindeutig.

Unsere Absolventen müssen in ganz entscheidendem Maße mitwirken, die auf dem VIII. Parteitag gesetzlich hoben Ziele, die auf der 9. Tagung weiter präzisiert wurden, zu erfüllen. Unsere Absolventen sollen durch ihre zielgerichtete Arbeit in der Produktion und in den produktionsvorbereitenden Abteilungen dazu beitragen, die Aufgaben des Fünfjahresplanes gewissenhaft an vordere Front zu erfüllen zu helfen. Dies muß geschahen durch konsequente Anwendung der modernen technologischen Wissenschaft, die heute in breitem Maße mathematisch-naturwissenschaftlich fundiert sein muß, letztlich mit dem Ziel der Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse.

Unsere Absolventen für dieses

Das wird vor allem dadurch gesichert, daß die persönliche Ausbil- dung vertieft, neue Aspekte bei der besseren Beherrschung der Techno-

„HS“ gratuliert

Zum 70. Geburtstag
Doca Martin,
Direktorat für Erziehung,
Aus- und Weiterbildung
Erna Schumacher,
Direktorat für Planung und
Ökonomie

Zum 65. Geburtstag
Hilke Kleinhepfer,
Direktorat für Planung und
Ökonomie
Herbert Müller,
Direktorat für Erziehung,
Aus- und Weiterbildung
Erich Nölte,
Sektion Technologie der
metallverarbeitenden
Industrie

Zum 60. Geburtstag
Liddy Ferle,
Direktorat für Planung und
Ökonomie
sowie den langjährigen Mit-
arbeitern unserer TH und
Reinern

Zum 83. Geburtstag
Martha Bodmann
Emil Nowak

Zum 65. Geburtstag
Ella Frenzel
Käthe Viehmann

Promotion B im II. Quartal

Prof. Dr. P. Fey,
Sektion Informationstechnik,
am Prof. Dr. sc. techn.

Promotionen A im II. Quartal

Sektion Automatisierungstechnik:
S. Bockisch zum Dr.-Ing.
Le. Nigge Dink zum Dr.-Ing.
M. S. Edl zum Dr.-Ing.
A. Kittel zum Dr.-Ing.
K. Klammer zum Dr.-Ing.
K. Tschernik zum Dr.-Ing.

Sektion Chemie und Werkstofftechnik
H. J. Eckert zum Dr. rer. nat.

Sektion Fertigungsprozess und -mittel
H. J. Kluge zum Dr.-Ing.
Sektion Informationstechnik
M. Bausch zum Dr.-Ing.

Sektion Maschinenbauwesen
R. Krellig zum Dr.-Ing.

Sektion Mathematik
H. K. Eger zum Dr. rer. nat.
J. Linke zum Dr. rer. nat.
S. Meyer zum Dr. rer. nat.

Sektion Physik
Elektronische Bauelemente
El-Dessouki zum Dr. rer. nat.
J. Frühau zum Dr.-Ing.
J. Tschmann zum Dr.-Ing.
I. Vogel zum Dr. rer. nat.

Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
W. Bermann zum Dr.-Ing.

Sektion Verarbeitungstechnik
G. Blohm zum Dr.-Ing.
K. Hörs zum Dr.-Ing.
K. H. Krause zum Dr.-Ing.
G. Lange zum Dr.-Ing.
K. Reuter zum Dr.-Ing.
E. Simke zum Dr.-Ing.

Sektion Wirtschaftswissenschaften
F. Bolt zum Dr.-Ing.
A. Buttele zum Dr.-Ing.
K. Müller zum Dr. oec.
G. Neef zum Dr.-Ing.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war Donnerstag, der 19. Juli 1973

Hochschulpiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Zemann (verantwortlicher Redakteur), H. Schröder (Bildredakteur), Dr. Bittner, Dr. H. Dresig, Dipl.-Sportlehrer W. Hauck, Dipl.-Ing. H. Hawranke, Major W. Höfer, Dr. B. Kaufmann, W. Nagel, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, K. Neubert, W. Neubert, Dipl.-Ing. E. Jahn, Dr. K.-H. Reiners, Dr. K. Richter, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, Dr. E. Werkstätter.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1592

Herzliche Begegnung mit sowjetischen Genossen

Unsere Gewerkschaftsgruppe des Bereiches Programmiersprachen der Sektion Rechenstechnik und Datenverarbeitung, die aus 21 Mitgliedern besteht, hatte sich nach gründlichen Diskussionen zu Beginn des Jahres 1972 entschlossen, den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ aufzunehmen. Politisch-ideologische Arbeit zur Festigung und Vertiefung der DSP, zur Nutzung sowjetischer Erfahrungen für die Lösung unserer Bildungs-, Erziehungs- und Forschungsfragen sowie zur Verbesserung und Vertiefung der Freundschaftsgedanken auch außerhalb des eigenen Arbeitskollektivs, das

waren wichtige Zielstellungen, von denen wir uns leiten ließen. Wir gingen davon aus, daß eine 100prozentige Mitgliedschaft in der Freundschaftsgesellschaft oder das Studium der „Prose der Sowjetunion“ zwar notwendige Voraussetzungen, aber längst kein Garant für eine qualitative Verbesserung der DSP-Arbeit sind. Wir haben vieles getan, um die Freundschaft zur Sowjetunion zur Herzessache jedes einzelnen von uns zu machen, und die erfolgreiche Verteidigung der Ergebnisse unseres gemeinsamen Wirkens Mitte Juni zeigte uns, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Ein Höhepunkt in unseren Bemühungen, die Freundschaft zu sowjetischen Menschen selbst erlebbar zu gestalten, war eine Veranstaltung, über die hier berichtet werden soll.

Wir trafen uns mit Soldaten der sowjetischen Garnison im Hause der DSP. Mitglieder des Kollektivs machten die Gäste Selbstverständlich in Russisch mit unseren Kollegen bekannt, gaben einen Überblick über unsere Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung. Und die sowjetischen Genossen informierten uns ebenfalls über ihre gesellschaftlichen Aufgaben und über ihren historischen Aufenthalt in der DDR, besonders in Karl-Marx-Stadt.

Mit Spitzhacke und Schaufel

(Fortsetzung von Seite 11)
Stimmung in unseren Brigaden läßt sich schlecht in einem solchen Beitrag schildern. Aber eines ist gewiß: Die Lösung „Festival ist überall“ ist bei unseren Brigadkollektiven um richtigen Platz. Während sich die 400 Delegierten unserer Hochschule in Berlin mit der Jugend der Welt zum Festival treffen, haben die Studentenbrigaden bereits über eine Woche eigenes Festival gestaltet.

Nachdem wir uns auf diese Weise etwa vier Wochenlang hatten, begannen sie gemeinsames Abendessen und ein lebhafter Gedankenaustausch. Vielfältig waren die Themen, angefangen von politischen Tagesfragen bis hin zu Problemen, die sich aus der ständig enger werdenden Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR ergeben. Den Abschluß des Abends bildete ein Schachwettkampf, in dessen Verlauf und Auswertung die Mitglieder unserer Mannschaft nicht ohne Stolz die etwa 60 russischen Schachvokabeln anwendeten, die sie eigens zu diesem Zweck gelernt hatten. Es war ein ergebnisreicher Abend, der uns allen viel gegeben hat. Zur Erinnerung und als Zeichen des Dankes überreichen wir den sowjetischen Genossen eine Reproduktion des Gemäldes „Der Schachspieler“ von Willi Neubert. Die sowjetischen Genossen versicherten uns, daß die stets gern an diesen gemeinsamen Abend zurückdenken werden.

Hundert Veranstaltungen, Diskussionen mit Hochschullehrern zum Entwurf des neuen Jugendgesetzes, Philosophische Stammtische, Freundschaftstreffen, Treffen mit jungen Arbeitern, Proben für das eigene Kulturprogramm und vieles andere mehr haben schon stattgefunden. Der erste Höhepunkt war die Solidaritätskundgebung am 28. Juli in allen Brigaden, an dem Tag, an dem die Jugend der Welt in Berlin ihre Solidarität mit den Völkern Indochinas dokumentierte. Die gemessenen Ergebnisse liegen zwar noch

nicht vor, sicher ist aber, daß die Diskussionen über die Frage „Warum üben wir Solidarität, für wen und gegen wen?“ überall dazu beigetragen haben, daß die Ergebnisse weit über der bisherigen üblichen Normerfüllung lagen. Sicherlich wird es auch an dieser Stimmung und diesem Elan nicht fehlen, wenn unsere Weltfestspieldelegierten in den nächsten Tagen über ihre Erlebnisse in Berlin berichten, wenn wir im Rathaus Karl-Marx-Stadt und im Gaskombinat Schwarze Pumpe unsere Solidaritätszentren gestalten, wenn wir ermitteln, welche Besuche sich das beste Kulturprogramm erarbeitet hat oder wer der beste Sportler ist.

Das große Weltjugendfestival geht am 3. August zu Ende. Unser kleines Brigadefestival geht aber noch bis zum 12. August. Alle beide werden noch lange in unsern Studienjahren wirken.

A. Poppitz,
Sekretär der FDJ-Kreisleitung

D. Spießberg

Den Parteiwahlen entgegen

Wochenendschulung der Parteifunktionäre unserer Grundorganisation am 7. Juli

Den Auftakt für eine Wochenendschulung von etwa 200 Parteifunktionären unserer TH bildete die propagandistische Großveranstaltung am 6. Juli mit Genossen Bommann, Leiter der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen in der SED-Bezirksleitung und das Referat des Sekretärs der Parteileitung, Genossen Dr. Nawroth, über die weiteren Aufgaben, die sich in Auswertung der 9. ZK-Tagung und in Vorbereitung der Parteiwahlen für unsere Grundorganisationen für die APO und Parteigruppen ergeben.

ausgegriffen und bildeten dort die Grundlage einer gründlichen und fruchtbaren Diskussion. Das gleiche gilt für die Probleme der Erziehung-, Bildungs- und Forschungsarbeit an der TH.

Um eine höhere Qualität in Bildung, Erziehung und Forschung

Das 3. Plenum stellt vor den vor uns stehenden Aufgaben hier höhere Anforderungen an die Tätigkeit der Hochschullehrer und Studenten und erfordert eigene Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit.

Wirksamkeit der Parteiarbeit erhöhen

Ausgehend von den Darlegungen des Genossen Bommann anlässlich der propagandistischen Großveranstaltung am 6. Juli, sprach Genosse Dr. Nawroth insbesondere zu Aufgaben bei der weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation und zur Wirksamkeit unserer Arbeit in Bildung, Erziehung und Forschung. Seine Hinweise und Anregungen, die z. B. die Qualität der Arbeit der Parteigruppen, die Wirksamkeit des Parteilehrjahres, das Verhältnis zu Kritik und Selbstkritik oder die Wirksamkeit der Genossen in den gesellschaftlichen Organisationen - besonders im sozialistischen Jugendverband - betrafen, wurden von den Gesprächsgruppen

Die Tatsache, daß z. B. im Studium noch immer zwei Mitschläge zu verzeichnen sind, ungenügende Einbeziehung der Studenten in das Erarbeiten der Studiendokumente, Mängel in der organischen Verbindung der Praxis und der übrigen Ausbildung oder im effektiven Einsatz der Absolventen, Probleme der Übersetzung von Forschungsergebnissen oder der Forschungszusammenarbeit mit sowjetischen Einrichtungen und vieles andere mehr - alles Probleme, die im Referat des Sekretärs der Parteileitung dargestellt worden waren - bestimmten maßgeblich die Gespräche in den einzelnen Gruppen.

Fruchtbarer Erfahrungsaustausch

Ausgehend von den höheren Anforderungen, die das Plenum stellt, schätzten die Genossen kritisch die eigene Arbeit ein. Überhaupt waren diese Aussprachen von einer großen Aufgeschlossenheit und dem Bemühen geprägt, den Ursachen für bestehende Mängel auf den Grund zu gehen und daraus Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen. Davon zeugt u. a. das Suchen nach geeigneten Formen der stärkeren Einbeziehung der Studenten in die Plandiskussion oder -anknüpfung in die bisherigen Diskussionen zum Kurstext des neuen Jugendgesetzes - die Beratung darüber, den Jugendlichen mehr Möglichkeiten zur Bewirtung zu geben.

Zahlreiche Anregungen für die weitere Arbeit

Auch viele Erscheinungen, daß Forschungsergebnisse zwar veröffentlicht werden, aber dann der Industrie die Verantwortung für deren Anwendung zugesprochen wird, wurden offen ausgesprochen. Eine große Rolle in den Gesprächen spielten besonders die Arbeit der Parteigruppen, der notwendige enge Zusammenhang zwischen APO-Verammlung und Parteigruppenver-

(Fortsetzung auf Seite 8)

Noch stärker wirksam werden

Anlässlich der diesjährigen Rechenschaftslegung konnte das Meisterkollektiv unserer TH Bilanz über eine erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr ziehen. In regionalistischen Zusammenkünften wurden u. a. Probleme der sozialistischen Menschenführung, der Materialwirtschaft, Aufgaben der Arbeitsschutz und des Neuerwerbens sowie der Lehrerbildung beraten. Es wurde festgestellt, daß diese gemeinsamen Beratungen der Qualifizierung der Meister sehr fruchtbar waren, daß es jedoch in Zukunft darum sehr muß, diesen Meistern noch stärker zu befähigen, seiner Verantwortung und seinen Aufgaben als Erzieher gerecht zu werden.

So hat sich das Meisterkollektiv u. a. vorgenommen, künftig noch stärker den Inhalt der Ausbildung zu beeinflussen, um die Lehrlinge zielgerichteter auf ihre künftige Tätigkeit vorbereiten zu können.

Durch diese und andere Aufgabenstellungen will das Meisterkollektiv in den kommenden Monaten dazu beitragen, noch wirksamer bei der Lösung der unserer Hochschule gestellten Aufgaben mitzuwirken.

Schettler

Intensivierung der Neuerertätigkeit

Im I. Quartal 1973 wurde in der Neuerwerbungsaktion an unserer TH neben zahlreichen Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ein messbarer gesellschaftlicher Nutzen von 10,7 TM erzielt. Damit leisteten unsere Neuerer einen wertvollen Beitrag zur Lösung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe. Anknüpfend an diese guten Ergebnisse werden alle Hochschulangehörigen aufgefordert, sich in den Jahren 1973 und 1974 vorrangig für die Lösung folgender Schwerpunktaufgaben einzusetzen:

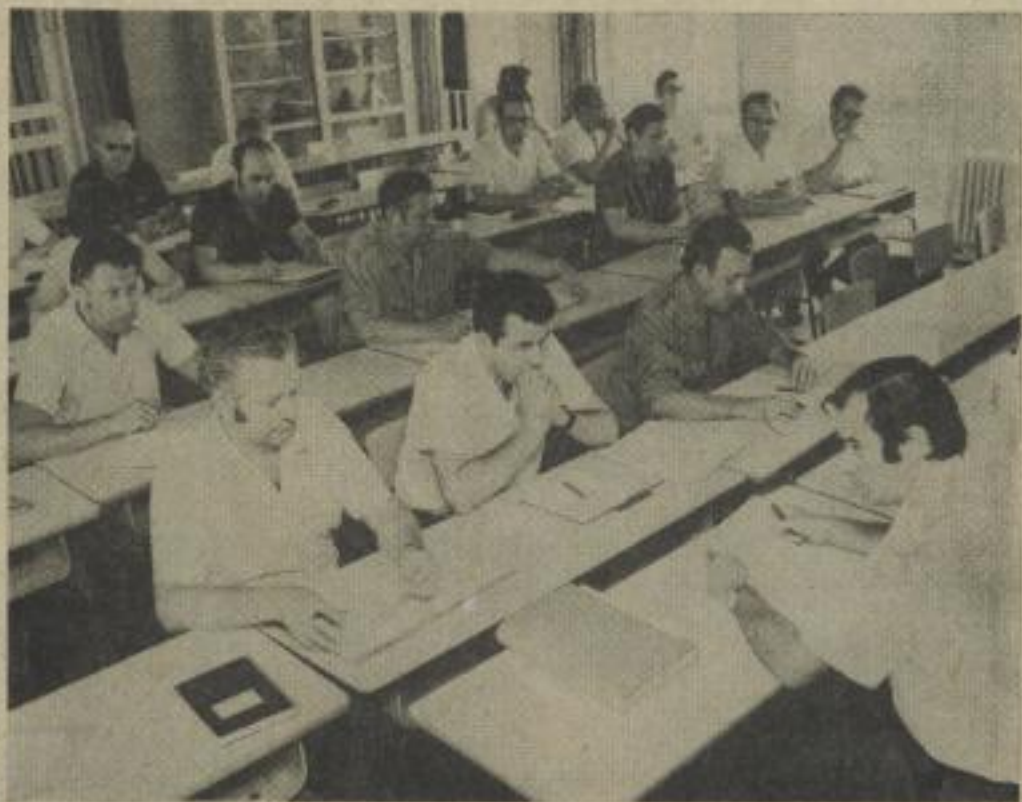
- Rationalisierung und Erhöhung der Qualität der Arbeit in der Erziehung, Aus- und Weiterbildung und Forschung sowie in der Leitungs-, Informations-, Verwaltungs- und Wirtschaftstätigkeit
- Einsparung von Arbeitszeit und

Freisetzung von Arbeitskräften, Einsparung von Investitionsmitteln.

- höhere Auslastung oder Freisetzung hochwertiger Grundmittel (auch bessere Ausnutzung von Gebäuden, Lager-, Büro und Unterrichtsräumen).
- Einsparung von Energie und Material (Elektronenergie, Wärmeenergie, Heizöl, feste Brennstoffe, Gas, Wasser sowie Bunt- und Edelmetalle usw.)
- Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen

Besonders im Verlauf der Plandiskussion für das Jahr 1974, sollte über derartige Aufgaben beraten werden, um sie durch den Abschluß von Neuerwerbungsverträgen planen und bilanzieren zu können. Für die Erfüllung der Rationalisierungsaufgabe ist die Initiative der Neuerer besser zu nutzen. Es sollten auch neue Aufgaben für die Rationalisierung der Lehre gestellt werden. Komplizierte und komplexe Auf-

(Fortsetzung auf Seite 3)



In sachlichen und freimütigen Aussprachen berieten die Genossen (im Bild die Genossen der APO Rektorat/Direktorate) über die Auswertung der 9. ZK-Tagung und über die weiteren Aufgaben in Vorbereitung der Parteiwahlen.